

Pränumeration:

Für Arab sammt Zusendung ganzjährig 4 fl., halbjährig 2 fl., vierteljährig 1 fl. Mit Postversendung ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 30 kr. C. M.

Arader Anzeiger.

Ein Organ für

Handels- und Gewerbs-Interessen.

Redigirt und herausgegeben von S. Goldscheider.

Inserate:

Dreispaltige Petitzeile oder deren Raum wird das Erstmal mit 3 kr. und jedes folgende Mal mit 2 kr. C. M. berechnet. Stempelgebühr für jedes Inserat 10 kr. C. M.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag.

Redaktions- und Expeditiions-Bureau: Bischofsgasse im Szabó'schen Hause, № 44.

Einsendungen jeder Art werden franco erbeten.

Arader Geschäftsbericht.

(28. Juli.)

Am gestrigen Wochenmarkte bemerkten wir schon ziemlich viel neue Früchte, deren Qualität allgemeine Verriedigung fand; zumeist präsentirte sich sehr schönes reines Korn, welches á 14 fl. abging, und guter schönfarbiger Weizen, der 22 fl. resultirte; Gerste war weniger vorrätzig und wurde á 9 fl. per Kübel begeben.

Spiritus bleibt in früherer Stellung und erwartet ein lebhafteres Geschäft; die Vorräthe sind sehr gelichtet. Der Wasserstand ist befriedigend.

Seit langer Zeit ging gestern wieder eine Post Halbfucht ziemlich guter Sorte an einen Siegediner Käufer á 14 1/2 fl. ab, auch von Kukurus wurden an 3000 Mgn. für einige Brennerien á 13-13 1/2 fl. per Kübel abgestoßen.

Neue Gerste zieht fortwährend die Aufmerksamkeit auf sich und büßte demnach vom Preise von 9 1/2 fl. nichts ein; Cigner verlangen heute schon 10 fl. per Kübel, ohne aber zu reussiren.

Für schönes Korn wird in Parthien gerne 14 1/2 fl. schlußweise bewilligt.

Handelsnotizen.

Wien. Schlachtviehmarkt vom 23. Juli. Zusammenzutrieb: 380 St. deutsche, 1036 St. ungarische, 604 St. galizische. 2070 St. Abtrieb auf das Land 624 St. Am Plage wurden verkauft 1358 St. Unverkauft blieben 88 St.

Das Gewicht der einzelnen Thiere schwankte zwischen 500 und 700 Pfund; der Preis wechselte von 130 fl. — fr. — 190 fl. — fr. C. M. pr. Stück; und berechnete sich mit 26 fl. — fr. — 28 fl. 30 kr. C. M. pr. Centner.

Wien, 21. Juli. Jungviehmarkt. Austrieb: 1183 Stück Kälber von 22-34 fr., 820 Stück Schweine von 49-58 fr. WW per Pfund: 1450 Stück Schafe von 16-21 fl. 30 kr. C. M., 53 Stück Lämmer v. 10-20 fl. WW per Paar

Wien. Fruchtbörsen vom 25. Juli.

Bis zum Schluß der Börse wurde kein Kauf abgeschlossen.

Mehlmarkt Vom Backmehl kostet der Muth Auszug 385-415 fl. Rummehl 260-290 fl., Semmelmehl 230-255 fl., Pöhlmehl 210-245 fl. und Roggenmehl 140-190 fl. W. W.

Die Dampfmuhle notirt: Auszugmehl mit 425 fl., Rummehl mit 270 fl. Emmelmehl mit 230 fl. und Roggenmehl mit 180 fl. W. W. per Muth.

Wien, 25. Juli. (W. G. B.) Spiritus. Platzpreis für prompte Rohwaare 46 kr. Noch immer etablirte sich kein namhafteres Geschäft weder für den Tagesbedarf noch auf Schluß. Die Stagnation des Abschlusses nach Triest und Italien wegen der dort eingetretenen Geschäftsstille, wirkt lähmend auf diesen Artikel und betreffs späterer Monate und neuer Waare wird stets noch der Stand der Kartoffelfelder abgewartet.

Best, 26. Juli. (Pst. U.) Getreide. Die Vorräthe haben sich auf unserm Plage in dem Maße angehäuft, daß es bereits an verfügbaren Magazinen und Böden mangelt und wenn daher die Zuzüge aus der Walachei wie bisher fortbauern sollten, so dürfte man mit der Unterbringung derselben in nicht geringe Verlegenheit kommen. Der gegenwärtige Platzbestand sämtlicher Fruchtgattungen kann auf 8-900,000 n. ö. Mgn. veranschlagt werden; davon entfallen auf Kukurus allein ungefähr 350,000 Mgn., Walach. Weizen 100,000 Mgn.; Mittelgattungen und zwar hauptsächlich Theißweizen, der die ganze Zeit hindurch vernachlässigt war, 100,000 Mgn., Hirse, ungar. und walach. 100,000 Mgn., Gerste und Hafer 150,000 Mgn., Halbfucht und Korn 50,000 Mgn. — Was den Geschäftsgang selbst anbelangt, so ist derselbe, namentlich seit gestern, matt und beschränkt sich zumeist nur auf Weizen, worin man auch um einige Kreuzer billiger als oben notirt ankommen kann; im Uebrigen haben die Preisverhältnisse keine Veränderung erlitten. — Bemerkenswerth ist noch der Umstand, daß sich die Spekulation vom Geschäft mit alter Waare gänzlich zurückgezogen hat.

Brüner Markt. Der Markt war im Allgemeinen und namentlich in Bezug auf Cottonerien nicht befriedigend und haben darum nur einige renommierte Prager Fabrikanten gute Geschäfte gemacht. Auch ließen die Einkassirungen viel zu wünschen übrig, dagegen war der Markt nicht nur in Lamas, sondern in allen Wollwaaren, besonders aber in Bieliger und Reichenberger Tuchen, welche sich sehr rasch vergriffen, ein guter zu nennen. Steiermark, Krain und Oberösterreich waren darin vorzüglich Käufer. Die galizische Kundschaft blieb schlecht vertreten.

Winga, 26. Juli.

Auf dem heutigen Wochenmarkte war die Zufuhr an Weizen beträchtlich, jedoch mangelte es an Kauflust; in den andern Fruchtengattungen war das Verhältniß ein Entgegengesetztes; die Durchschnittspreise stellten sich folgendermaßen. Weizen 5 fl. 30 kr., Gerste 1 fl. 36 kr., Hafer 2 fl. und Kukurus 2 fl. 30 kr. C. M. per n. ö. Mgn.

Feuilleton.

Die Demant-Blume.

Skizzen aus dem Bakonyer Landleben.

Novelle von M. Szollár.

Aus dem Ungarischen frei übersetzt von

L. Papp.

(Fortsetzung.)

„Und wie viel mag Aleris an Schätzen hier schon zusammengescharrt haben?“ fragte mit verstellter Gleichgültigkeit der junge Mann, obschon bei der ersten Nachricht von diesen Schätzen eine bedeutende Veränderung in seinen Zügen zu bemerken war. „Glaube ja nicht, Louise, daß Geldsucht mir diese Frage in den Mund legt, es ist bloß kindische Neugier, denn Bitterer bedarf bis nun noch der elenden Paar Tausende Dukaten nicht.“

„Ich weiß die Summe nicht anzugeben, Heinrich, doch ist sie groß, sehr groß.“

„Und er beging die Thorheit, Dir schwaches Mädchen in dieser abseit gelegenen unfreundlichen Hütte diese Schätze anzuvertrauen!“

„Und ich hatte nie Furcht. In den ersten Tagen übte diese mystische Einsamkeit wohl einen eigenthümlichen Einfluß auf mich, aber Aleris versicherte mich, ich sei hier so sicher, wie in einer Kirche an den Stufen des Altars. Ach, und dennoch vermochte diese Einsamkeit mich vor Einem nicht zu schützen: vor Dir, süßer Räuber!“

In heißer Liebe schlang sie die Arme um seinen Nacken, ihre Lippen trafen sich mit jenen des jungen Mannes, um diesen neues Leben zu gewähren, endlich sank ihr glühendes Gesicht auf seine tiefbewegte Brust.

So lag sie da, unbeweglich, mit gesenkten Augen und wogendem Busen: ihre leichte dunkelfarbige Requie verrieth den lüsteren Blicken bei jeder ihrer Bewegung ihre vollen reizenden Formen und deckte ihre kleinen zierlichen Füßchen kaum bis zu den Knien, von ihren schneeweißen Schultern war das winzige Täfelchen herabgeglitten und in ihren Adern rollte tobend das brausende Blut — ringsumher tiefe Stille und ein geheimnißvolles Halbdunkel.

Welch ein Reiz? Welch ein unüberlegtes Selbstvergeffen! Welche himmlische Seligkeit!

Doch wir wollen nicht weiter malen.

Bedaubt von solchem Anblick schlang der junge Mann seinen Arm um ihren schlanken Leib und ein höhnisches Siegeslächeln flog über seine entstellten Züge, als stände er jetzt auf dem Gipfelpunkte seiner Berechnungen.

„Heinrich, ach, Du weißt nicht, wie sehr ich Dich liebe!“ lispelte Louise schwärmerisch.

„Und Du wirst mein sein?“

„Dein, ewig Dein!“

Die Hufschläge eines herangaloppirenden Pferdes wurden hörbar.

Das Mädchen erhob eilig ihr Haupt und horchte. Bitterer wurde todtenschlaf im Gesichte und zitterte am ganzen Leibe.

„Um des Himmels Willen, Heinrich, er ist's, er ist's!“

„Louise, denke an mich!“ sprach Bitterer, sprang verzweifelt, besinnungslos von seinem Sitze, umschlang noch einmal das Mädchen in wilder Hast und eilte fort.

Kaum zur Thüre herausgetreten, war er in einem Augenblick zwischen den Baumreihen und Blumenbeeten verschwunden, was eine nähere Lokalkennntniß und den Umstand vermuthen läßt, daß er diese Räume eben nicht zum ersten Male betrat.

Es war die höchste Zeit. Im nächsten Augenblick schon hielt Aleris vor dem Eingange, sprang vom Pferde und trat ein. Seine Züge waren ernst, ein Paar Falten lagerten auf seiner Stirne, er hielt die Hand auf's Herz, es war ihm, als würde ihm die Brust mit Gewalt zusammengepreßt, man sah, er kämpfte mit sich selbst.

Das Mädchen saß an ihrem Schreibpulte, vor ihr lag ein aufgeschlagenes Buch, das sicherste Hilfsmittel zur Verheimlichung geistiger Aufregung — aber der Geist war abwesend.

„Aleris!“ rief sie freudig, eilte ihm entgegen und hing sich an seinen Hals.

„Und Du hattest mich nicht erwartet, Louise?“ sprach er leisen, ersten Tones und warf einen Blick auf das Mädchen, der diese zurückschaueru machte.

„Ich wagte nicht zu hoffen, daß Du kommen würdest.“

„Und ist mein Kommen vielleicht eine Ueberraschung?“

„Ja wohl, eine freudige; — doch weshalb bist Du so ernst, so kalt? Ich muß ja vor Deinem finstern Gesichte zurückschrecken.“

„Arme Louise, ein Mann, den der Glück vorwärts treibt und den eine Täuschung erwartet, der kann nicht heiter scheinen.“

Das Mädchen erblaste auf einen Augenblick und nur die mehr und mehr einbrechende Dunkelheit ließ dies Aleris nicht merken; sie glaubte schon, das Gesichtsniß, das sich in ihrem Innern berge, sei ihr mit flammender Schrift auf die Stirne geschrieben.

Aleris wurde trübe gestimmt. Thränen traten ihm in die Augen; er ergriff des Mädchens Hand und betrachtete sie lange unbeweglich; sie aber vermochte den Blick dieser blickenden Augen nicht auszuhalten, die doch so liebevoll, so sehnsüchtig auf sie herabbllickten.

„Louise, bevor ich Dir etwas sage, komme, setze Dich an meine Seite, höre mich bis zu Ende an, ich will Dir eine Geschichte erzählen, dann sollst Du urtheilen.“

„Soll ich Lichter bringen lassen, Aleris?“ fragte zitternd das Mädchen, das keinen andern Anhaltspunkt fand, um ihre Verlegenheit nicht merken zu lassen.

„Wie Du willst, Louise; ich habe übrigens schon genug gesehen, um wahrhaftig werden zu können; lasse es also um Deiner selbst Willen bleiben.“

Wochenmarktpreise vom 27. Juli 1855.

Namen der Verkaufsartikel	Bester		Mittlerer		Mindeste	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Wiener-Meßen						
Weizen	14	—	13	20	13	5
Halbfrucht	10	20	10	5	9	50
Korn	8	50	8	40	8	20
Gerste	4	20	4	10	4	5
Hafer	4	20	4	10	4	—
Kukurug	6	20	—	—	—	—
Hirse	19	48	—	—	—	—
Zentner						
Vundmehl	30	—	—	—	—	—
Semmelmehl	27	—	—	—	—	—
Weißpohl	18	30	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	30	—	—	—	—
Stroh	2	30	—	—	—	—
Klafter						
(Eichen-) Holz	25	—	—	—	—	—
(Buchen-) Holz	27	30	—	—	—	—

Marktpreis-Tabelle.

In welchem Mittelpreise nachstehende Früchten-Gattungen, dann Futter- und Brenn-Waaren, auf dem Wochenmarkte zu Neu-Urad am 24. Juli 1855, verkauft worden sind.

Weizen		Halbfrucht	Korn	Gerste	Hafer	Kukurug	Heu	Stroh	Brennholz
besserer	minderer								
niederösterreichische Meßen									
								Zentner	Klafter
in Wiener-Währung									
fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
14	15	12	45	11	30	9	30	5	15
				5	15	5	15	6	15
								4	—
								1	30
									28

Vermischtes.

Die Sprache erlangen. Vor etwa einem Jahre hatte ein junger Mensch in der Josephstadt in Wien nach einer schweren Krankheit Gehör und

Bewußtlos ließ sich das Mädchen zum Divan geleiten, sank da auf die Kissen und blickte starr vor sich hin; ihrem Geiste schwebten ungestaltete, fürchterliche, gespenstische Gestalten vor: bald sah ihr Auge ein häusliches Glück, ein zärtliches Liebespaar, lebhaft geröthete Wangen; bald wieder glanzlose, eingefallene Augen, einen Reiter in rasendem Galopp dahinjagen, einen weit fortentfernten flüchtigen Mann mit entstellten Zügen.

Es war ein Blick auf die Vergangenheit und in die Zukunft. Alexis ergriff liebevoll ihre Hand und begann seine Erzählung in einem ernsten feierlichen Tone, der dem Mädchen das Blut in den Adern stocken machte. „In einer der kleinern Städte dieser Gegend lebt eine Familie aus dem Gewerbsstande; beide Häupter dieser Familie, Vater und Mutter, waren alt und schwach; ihr einziger Schatz war eine Tochter, schön wie die erwachende Natur; Du kannst Dir denken, Louise, daß dieses Mädchen nicht unbemerkt blieb, sie war bald von einer Schaar von Anbetern umrungen, deren Zweck ein wohl berechnetes Ziel, aber nicht den Wunsch der Beglückung bildete, denn glaube mir Louise, ganz anders ist die Welt in Wirklichkeit, als wie Du Dir sie vorstellst. — Aber entziehe mir doch Deine Hand nicht, sei unbeforgt, ich werde Dir keine endlosen Zurechtweisungen vorzählen, das Leben ist ja so schön, darum will ich Dir dessen Schattenseiten nicht vorhalten.“

Das Mädchen, Louise, von der ich eben sprach, wurde geliebt mit jener erhabenen, alles aufopfernden Liebe, die nur einmal im Leben in einer noch unbefruchteten Brust aufleben kann, und vielleicht liebte auch sie wieder. Der Jüngling, der das Mädchen liebte, trat mit männlichem Entschlusse vor ihren Vater und warb um die Hand der Tochter; der Vater hatte keine Einwendung zu machen, denn er war arm, während der als Freier aufgetretene Jüngling reich und von adeliger Geburt war. Ein unverhoffter Umstand trat indes störend in den Weg: der Vater des Jünglings erklärte rundweg, das Mädchen nie als seine Tochter anerkennen zu wollen. Der Jüngling wartete und hoffte, denn er liebte, er entzog das Mädchen den lauernden Blicken der Welt, doch hat er sie rein, unberührt, der Aufsicht ihrer Mutter überlassen, und versah beide diese Wesen mit allen Annehmlichkeiten des Lebens in Ueberflusse. Zwei lange Jahre waren seit diesem Zeitpunkte verfloßen, und um zwei Jahre kamen Beide ihrem ersehnten Wunsche näher; der adelstolze Vater starb und hinterließ dem Sohne seinen Segen. Jetzt liegt die Mutter des Jünglings auf ihrem Sterbebette, womit dann auch das letzte Hinderniß dieser Verbindung schwinden würde; und nun in diesem Augenblicke, Louise, da er der Welt offen verkünden zu können glaubte: seht hier mein Glück, das ich mir Jahre hindurch wie mein Augenlicht gehütet, seht wo er ihr die Pforten des irdischen Paradieses, die Heimath des Glückes öffnen zu können glaubte, jetzt steht er die Hölle vor sich, jetzt erst sieht er, daß er betrogen, daß er nicht geliebt ist. — Louise, geliebtes Wesen, kennst Du diese Geschichte?“ fragte er in schonendem, zärtlichem Tone und wischte eine große brennende Thräne aus den Augen.

Das Mädchen schwieg; wie hätte sie auch solchen Worten finden können, war es doch ihre eigene Geschichte, die ihr Alexis erzählte. „Louise, Du schweigst? Sei offen, ich werde Dir nie Leides zufügen.“ „Alexis!“ rief sie schmerzhaft gepreßt, dann wandte sie sich schluchzend ab und weinte bitterlich.

Sprache verloren. Jede ärztliche Hülfe war fruchtlos und er ergab sich in sein Schicksal. Während sich in der Nacht vom 16 auf den 17 das heftige Gewitter über Wien entlud, wurde er durch das Krachen des einschlagenden Bliges aufgeweckt und da der Wind gleichzeitig das offen stehende Fenster in seinem Zimmer zuschlug, sprang er, im Glauben, der Blitz habe in sein Zimmer eingeschlagen, erschrocken aus dem Bette und schrie um Hilfe. — Der Schrecken hatte ihm die Zunge gelöst. Auch das Gehör ist zurückgekehrt, ist jedoch etwas schwächer geblieben, als es vor der Krankheit war.

Grenzfatalitäten. Ein in Kehl bekannter Geschäftsmann begab sich neulich in gewöhnlichen Handelsangelegenheiten mit einem Dreigespann nach Straßburg hinüber, kam aber nur mit zwei Pferden und dem Vorgeben zurück, das dritte sei ihm drüben krank geworden, weshalb er es habe stehen lassen müssen. Das großherzoglich badische Grenzollant fand jedoch diese Ausrede nicht stichhaltig und machte dem Betreffenden die Auflage, das kranke Pferd augenblicklich zurückzuholen, sonst sei er der auf die Pferde-Ausfuhr gesetzten Pönitentz verfallen. Als der geplagte Mann, der den Gaul in Wirklichkeit verkauft hatte, mit demselben die französische Zolllinie passiren wollte, hieß es „Halt!“ Ueber die französische Grenze dürfen keine Pferde ausgeführt werden, das Thier ist französisches Eigenthum. Und da stand der gute Mann wie Buridans Esel, mußte ohne Gaul zurück und verfiel natürlich der gesetzlichen Strafe.

In den „Protestantischen Jahrbüchern“ von Viktor Hornyánsky, von welchen so eben das vierte Heft erschienen ist, wird folgendes Kuriosum mitgetheilt: Der slowische Prediger M. Adam Mittuch, der im Anfang des vorigen Jahrhunderts in Bößing fungirte, hatte, wie eine Handschrift erzählt, eine Kage, die ihm aus den Häusern der Bürger Manches brachte, womit er sich sättigen konnte. Selbst in den Fleischerbänken kannte man Mittuch's Kage, legte ihr das Fleisch in den mit dem Munde gebrachten Korb und entfernte aller Fleischerhunde; sie trug es dann wider die Art der Kagen unberührt dem Herrn nach Hause. Diese Notiz wird in dem reichhaltigen „Archiv für evangelische Kirchengeschichte“ mitgetheilt, das eine sehr schätzenswerthe laufende Rubrik der „Protestantischen Jahrbücher“ bildet, in welchem namentlich die Geschichte der evangelischen Kirchengemeinden mitgetheilt wird.

Versuche im ausgedehntesten Maßstabe haben in Aegypten das neue System eines venetianischen Agronomen Jerome Lattis bewährt, nach welchem bei einer Ausfaat der Reis in derselben Frist, in der man jetzt einmal erndtet, eine doppelte Erndte ergibt, nämlich Mitte Juli und Ende Oktober, wo nach dem alten Verfahren gewöhnlich geerntet wird.

(Eine Pariser Lumpensammlerin.) Zu dem edlen siebenjährigen „Lumpensammler von Paris“ hat sich vor einigen Tagen ebenfalls in Paris eine Lumpensammlerin eine aus dem wirklichen Leben gesunden, zwar nur mit einem einfachen Akt; aber dieser eine Akt enthält mehr als oft sieben lange. Dieselbe war wegen unbefugten Herabreisens eines Anschlagzettels arretirt und vor den Richter gebracht worden. Während sie auf ihr Urtheil wartete, führte man eine junge Frau herein, die ein kleines sehr hübsches Mädchen in ihren Armen trug und in deren Zügen sich der tiefste Kummer malte. Ihr Mann, der sich seit drei Monaten im Gefängniß befand, hatte sie ohne Geld gelassen und obwohl sie die Nächte hindurch arbeitete, wenn sie nemlich Arbeit hatte, reichte doch ihr Verdienst nicht zahlen konnte, hatte sie der Eigenthümer vor die Thüre gesetzt und es war ihr in dieser schrecklichen Lage nichts übrig geblieben, als sich durch die Stadtergeanten zum Polizeikommissär führen zu lassen, damit dieser ihr eine Zufluchtsstätte verschaffe.

Der Lumpensammlerin traten bei dieser traurigen Erzählung die Thränen in die Augen. Mit einer Art barocker Gutmüthigkeit wandte sie sich an den Kommissär und sagte: „Herr Kommissär, wie mir scheint, wäre hier ein gutes

„Weine nicht, liebes Kind, denn Thränen in Deinen Augen verursachen mir Schmerz; ich will Dir keine Vorwürfe machen, dazu habe ich Dich viel zu lieb, ja, ich liebe Dich zu sehr und würde Dein Glück selbst um den Preis meines eigenen Lebens erkaufen, wenn es bloß davon abhinge; sei offen gegen mich; liebst Du mich nicht, so ist es ja nicht Deine Schuld; das Herz duldet keinen Zwang und läßt sich von der kalten Vernunft sein Verhalten nicht vorschreiben, vielleicht bin ich auch unwürdig, Dich zu besitzen. Ich werde dulden, Louise — Du bist mein letzter Verlust, mehr kann ich nicht verlieren, denn in Dir geht mir Alles verloren, dessen man im Leben verlustig werden kann; was liegt daran, daß zu bin ich ja geboren; sei nur Du glücklich. — Aber ach, verzeihe mir, Louise, wenn meine Worte Bitterkeit athmen, ich glaubte meine Gefühle bekämpfen, in herzlicherem Tone zu Dir sprechen zu können, aber die Kraft verließ mich, denn erst jetzt erkannte ich die Größe meines Verlustes. — Verühige Dich, Louise, und sei glücklich, denke nicht mehr an mich, denn das würde doch nur Dein Glück trüben; Du warst ja ein unerreicher Gestirn auf dem Himmelszeltel meines Glückes, ein angebetetes Wesen, das ich nicht berühren durfte. Hier Louise, schwöre ich bei dem einzigen lebenden Gott, Du bist frei!“

Der Jüngling erhob die Rechte und den Blick gegen den Himmel, während Thränen über seine Wangen herabrollten.

„Nein, o nein, Alexis, verstoße mich nicht!“ rief verzweifelt Louise, ergriff ungestüm seine zum Gide erhobene Hand und zog sie an ihre Lippen. „Louise, ich liebe Dich und liebe Dich noch mit einer an Wahnsinn grenzenden riesigen Leidenschaft, die keine Hindernisse kennt, Alles zu belegen und unwiderstehlich mit sich zu reißen weiß. — Ich liebe Dich und wußte Deinetwegen die Vorurtheile der Welt zu verachten, um sie jetzt zu verfluchen. — Ich liebe Dich, weil dies noch in dem Becher der mir bestimmten Leiden fehlte, weil damit der Abgrund des Verderbens, der Verzweiflung sich vor mir aufthun mußte. — Ich liebe Dich und liebe Dich, ich schwöre Dir's bei Gott, auch jetzt noch, aber dieser Augenblick hat eine Scheidewand zwischen uns gestellt, über der wir uns zu unarmen nicht vermögen, die die hochklopfenden Herzen auf ewig scheidet. — Liebe Du, Louise, und sei geliebt, das Leben ist ja so schön und ein spätes Erwachen wäre das Grab der Glückseligkeit. — Liebe und folge dem Triebe Deines Herzens, dann werde ich beruhigt sein, denn wenn Du leiden solltest, so fände ich selbst im Grabe keine Ruhe.“

Noch Ein's, Louise; damit Du nicht falsch von mir urtheilst und weißt, daß ich nicht nach bloßem Verdachte spreche und ohne Ueberzeugung nicht urtheile, höre mich an: Du liebst Bitterer, ich ahnte es schon seit Wochen, fürchtete mich, aber gleichwohl, dieser Ahnung Glauben zu schenken. Jetzt bin ich desß gewiß, ladeß; und nun verlange ich ihn in der Hand, in welchem Du ihn zu erscheinen einmüßte Dinge aufdecken, vor denen Du zurückschaudern müßtest, wenn ein Herz in Deinem Busen schlägt. Ich kenne ihn, wollte Gott, er wäre mir weniger bekannt, dann könnte auch ich beruhigt sein. — Doch lerne Du glauben und hoffen, Louise, denn das Leben breitet sich vor Dir noch so weit aus und Du wirst dieser beiden Tugenden vielleicht noch bedürfen. — Nun lebe wohl, sei glücklich, glücklicher als ich —“

Werk zu thun, und wenn Sie wollen, wollen wir beide es miteinander ausführen. Mein Vergehen ist nicht sehr groß, lassen Sie mich nach Hause gehen und ich nehme die arme Frau zu mir. Sie wird keinen Palast finden, aber sie und ihr Kind werden wenigstens Brod haben. Wo für Einen genug da ist, wird auch für Zwei genug sein. Es macht immer Freude, einen Dienst erweisen zu können, man fühlt dabei, daß man doch noch zu etwas gut ist." Diese Worte trugen so sehr den Stempel der Aufrichtigkeit an sich, daß der Kommissär keinen Anstand nahm, ihre Bitte zu gewähren und bald hatte er Gelegenheit, sich zu überzeugen, daß die junge Frau und ihr Kind bei der Lumpensammlerin, die durch Fleiß sogar einen kleinen Sparpenny bei Seite gebracht hatte, gut aufgehoben waren.

Amüfantes.

© (Kurzer Nekrolog.) Meine Herren! Wir sind heute zu einer erheben- den Feier versammelt; erlauben Sie mir bei der Enthüllung des Bildnisses mei- nes jüngst dahingeshiedenen, allverehrten Herrn Vorgängers in diesem Kunst- institute, Ihnen die Verdienste dieses würdigen Mannes ins Gedächtniß zurück- zurufen. Doch wozu bedarf es der vielen Worte — die Thränen der Rührung

erkennen mir die Stimme! — Ich fasse mich daher kurz und sage nur: Mein wür- diger Vorgänger hätte schon bei Lebzeiten verdient, hier aufgehängt zu werden.

• Nutzen aus Höflichkeit. In ein Haus in Bordeaux hatte sich des Nachts ein Dieb eingeschlichen und begann eben seine Operationen gegen das Schloß einer Wohnung. Da öffnete sich die Thür und ein freundlicher Nachbar, der durch das Geräusch geweckt worden war und in dem Urheber desselben einen verspäteten Miethbewohner vermuthete, erscheint mit einem Lichte und sagt ganz höflich: „Wünschen Sie vielleicht, daß ich Ihnen leuchte?“ Verblüfft und außer Fassung gebracht, antwortete der Dieb: „Ich danke, nicht nöthig“ und tritt schleunigst seinen Rückzug an. Die Höflichkeit aus Mißverständnis hatte seine Wirkung gethan.

Maros-Wasserstand:

Den 26. Juli 1 Schuh unter Null. — Den 27. 1 Schuh 2 Zoll unter Null. — Den 28. 1 Schuh 4 Zoll unter Null.

Cours der Wiener Staatspapiere

Table with 3 columns: Description of securities, Interest rate, and Price. Includes Staatsschuldverschreibungen, Darlehen mit Verlos., Grundentlast-Obligat., Aktien der Österr. Donau-Dampfschiff., Aktien der Kaiser Ferd.-Nordbahn, and Bank-Aktien.

Wiener Wechsel-Cours

Table with 2 columns: Location and Exchange rate. Includes Augsburg, Hamburg, Frankfurt a. M., London, Paris, Mailand, and Kaiserl. Münz-Dukaten.

Fremden-Liste.

„Zum weißen Kreuz.“ Die Herren: J. Bodanyi, Rentmeister, v. Kr. rüds. — H. Nagel, Gutspächter, von Zombot. — H. Weiß, Hornviehhändler u. J. Zuchs, Kaufmann, von Preßburg. „Zu den drei Königen“ Die Herren: Gustav Arndt, k. Major. — Johann Zombory, Kaufmann, von Szegedin. — M. Birgner, Jivan, von Jánosváj, — Frau Rosa Válinisy, von Csanaid.

„Zum gold. Löwen.“

Die Herren: Cajetan Reinwald, Pächter, von Zimbro. — J. Reiner, Bäckermeister, v. Soborsin. „Zur Eisenbahn.“ Die Herren: J. Salus, Notär, v. Szekesvar. — L. Valta und J. Korovits, Gutbesitzer, von Dombegyház — Josef Schatel, Inspektor, v. Sepas.

„Zum goldenen Schlüssel.“

Die Herren: Ignaz Schönberg, Commis, von Makó. — G. Köfler, Arentator, v. Nagy-Mailad. „Im Neustrovič'schen Gasthause.“ Die Herren: B. Joanovits, Handelsmann, v. Weißkirchen. — E. Meschig, Handelsmann, von Ser- bien. — G. Schewits, Kaufmann, von Mohol. — J. Ergely, Kaufmann, von Szegedin. — J. Fejsta- meß, k. Beamter, v. Egeres. — Fr. Marie Hoffer, Privatier, von Biskarhely.

Zum schwarzen Adler.“ (Seiler'sches GStb.)

Die Herren: D. Kohn, Kaufmann, von Fa- másda. — W. Rosenthal, Kaufmann, v. R. Radan. — W. Reiskner, von Gyula-Varsand. — L. Wirth, Hausfrer, von Preßburg. — J. Blum, Commis, v. Szentes. — J. Hauser, von Pest. — G. Heller, Hausfrer, von Neuborf.

Verstorbene zu Urad.

Innere Stadt. 20. J. Horvath, r. k. 14 Tag, Auszehrung. — D. Babits, Schreibersohn, g. n. u. 7 Monat, Zahnen. — Fani Weiß, Wittwe, 66 J., Ma- genkrampf. — Sophie Szveda, g. n. u. 1 J. Ruhr. — J. Constantin, Köpferst., r. k. 11 Monat, Durchfall.

— 23. Regine Rosenfeld, Wattmacherst., 18. Monat, Ruhr. — 25. F. Schmidt, r. k. 9 Tag, Schwäche. — Rosalie Mat, r. k. 16 Tag, Fraisen. — 27. B. Pok, Handlungslehrling, r. k. 13 Jahr, Herzkrampf.

Vorstadt Bernhava.

18. Juli. Anna Martstak, g. n. u. 9 J. Wasser- sucht. — 19. J. Pipeß, g. n. u. 5 M., Katarrh- krampf. — B. Drecsin, g. n. u. 2 Monat, Katarrh- fieber. — 20. G. Szabo, Tagelöhnerst., ref. 3 M., Fraisen. — 21. K. Lóth r. k. 58 Jahr, Gallfieber — 22. Peter Viris, g. n. u. 7, Tag, Fraisen. — M. Kodorov, g. n. u. 2 Jahr, Ruhr. — 24. B. Nemeth, g. n. u. 1 Jahr, Gallfieber. — 25. M. Bogar, g. n. u. 8. Monat, Katarrhkrampf. — Anna Fényes, Köchinst., r. k. 1 Jahr, Auszehrung. — 26. G. Arvai, Köchinst., ref. 3 Wochen, Fraisen.

Vorstadt Scharkad.

19. Juli. Anna Botta, Stärkmacherst., g. n. u. 6 Jahr, Katarrhkrampf. — 20. Katharine Vidulovits, g. n. u. 8 Monat, Katarrhkrampf. — G. Petko, g. n. u. 6 Jahr, Katarrhkrampf. — 23. Salomon Stern, Vieisenmacherst., 18. Monat, Durchfall. — 24. J. Urjusz, Tagelöhnerst., g. n. u. 9 J., Fraisen. — 25. J. Zambor, r. k. 45 Jahr, Gallfieber.

Vorstadt Gaja.

20. Juli. Rosalie Herczeg, Bauerst., r. k. 14 Jahr, Auszehrung. — 24. K. David, Tagelöhnerin/ r. k. 53 Jahr, Gallfieber.

Diner Ziehung vom 25. Juli 1855. 8. 68. 48. 13. 26. Letzte Einlage Montag den 30. Juli.

Alexis wollte sich von seinem Sitze erheben, aber seine Knie brachen unter ihm zusammen und er sank wieder zurück.

„Gott gebe mir Kraft!“ seufzte er, aber im nächsten Momente röthete sich sein Gesicht, er ergriff das Mädchens Hand und blickte mit jener schrecklichen Bitterkeit auf sie herab, in der alle Leiden eines gestörten Lebensglückes sich zu vereinigen schienen.

„D Alexis, füge ihm kein Leid zu!“ so bat ihn das Mädchen, indem sie vor ihm nieder sank und seine Knie umflammerte.

„Nein, Louise, er ist unverlegbar, ihm soll kein Haar gekrümmt werden, ich würde ihn selbst mit meinem Leben schützen, sollte ihm eine Gefahr bedrohen, denn er liebt Dich. — Nun lebe wohl, Louise, mein Stern ist gesunken; einmal viel- leicht siehst Du mich noch, dann aber nimmer wieder!“

„Nein, nein, verlaß mich nicht!“ schluchzte das Mädchen und schleppte sich auf den Knien rutschend ihm nach.

„Nein, Louise, das werde ich nicht, ich schwöre Dir's bei Gott! Ich werde stets um Dich sein, werde Dich bewachen, und sollte ein erster Augenblick Dein Leben trüben, solltest Du leiden müssen, dann denke an mich, ich werde zur Hand sein, um Dich fürchterlich zu rächen, wie noch nie ein Weib im Leben gerächt worden ist.“

Der Jüngling sprach diese Worte in trotzig drohendem Tone, unarmte das vor ihm knieende Mädchen im Uebermaß der Gefühle und drückte einen heißen Kuß auf ihre Stirne, vielleicht den letzten in diesem Leben, verdeckte das Gesicht mit beiden Händen und eilte von dannen.

Louise blieb allein in der Mitte des Gemaches auf den Knien, verdeckte die Augen mit ihrem kleinen Vortuche und weinte bitterlich. Diese Dunkelheit um sie her, blickte sie in das grelle Licht der Vergangenheit, in das unentwärbare Chaos der Zukunft, und Beides sah sie in abschreckender schrecklicher Gestaltung vor sich.

In der Richtung, in welcher wir die zwei Reiter von Dunkel Stefan's Hause sich entfernen gesehen haben, liegt tief im Innern der Wälder in einem finstern zerklüfteten Thale im Schatten hundertjähriger Eichen ein eigenthümliches Ge- bäude, umgeben von einem mit Dornbüschen überwucherten Mauerwerk, durch welches eine gewölbte Thüre in den Hofraum führt; ein geschwärzter Schorn- stein erhebt sein dunkles Haupt über dem Hause, bei dem Landvolke Bitterer's Hütte genannt, und diese Benennung wollen auch wir beibehalten, denn eine Brennerei können wir es doch nicht nennen.

Dem gewölbten Eingang gegenüber leuchtet uns durch die Thüre des Wohnhauses eine röthliche Flamme entgegen, vor welchem dunkle Gestalten im Halbkreise auf der Erde hocken und mit langen Stangen das Feuer schüren; einige Schritte vor ihnen liegt Bitterer, den Kopf in die flache Hand gestützt, auf Strohhingestreckt; seine eingefallenen Augen haften star auf den lodernden Flammen, die seine gebräunten blaffen Wangen gespenstig beleuchten.

„Schürt nur, schürt,“ rief er seinen Arbeitern zu, „laßt es brennen wie die Flammen der Hölle, laßt es mich rösten hier auf dem Flecke, denn mich friert, mich schauert's bis in die Seele.“

Die Arbeiter begannen nun mit verdoppeltem Eifer das Feuer unter ihren Kesseln zu schüren; endlich drückte Einer derselben eine große glühende Kohle auf seine Weife fest und wendete sich gegen Bitterer.

„Herr Bitterer, der „ungeputzte“ gnädige Herr hat Sie heute bereits zwei- mal suchen lassen; es muß ihm etwas Absonderliches am Herzen liegen; vor der Abenddämmerung aber, ein wenig früher, als Sie Herr Bitterer gekommen sind, hat eine Frau sich hier angefragt.“

„Wer war diese Frau?“ fragte Bitterer sich erhebend.

„Wir kennen sie nicht, Herr.“

„Was hatte sie für ein Aussehen und was wollte sie?“

„Der liebe Gott weiß es; sie ist eine ältliche Frau von leidendem Aussehen und sagte, sie wolle Herrn Bitterer in seinem Hause aufsuchen.“

Der junge Mann schwieg, seine Augen waren auf einen Fleck geheset, seine Gedanken aber schweiften in unbekanntem Regionen, die ersten Falten auf seiner Stirne verriethen den Mann der Berechnung; er rechnete und seine Berechnung hat ihn beruhigt; ob sein Inneres auch beruhigt war, das wollen wir dahinge- stellt sein lassen. Es gibt Menschen, bei denen die Beruhigung des Gewissens außer den Grenzen der Vernunft liegt.

In diesem Augenblicke sprengte ein düster aussehender Reiter in's Thal. Bitterer sprang entsetzt von seinem Lager empor.

„Kinder, wenn dieser Mann nach mir fragen sollte, so saget ihm, ich sei nicht hier und heute noch nicht da gewesen,“ sprach er zu seinen Leuten und schlüpfte in den Hof, wo er auf die Strohschichte zuging und sich mit Stroh bis über den Kopf zudeckte.

Der Reiter hielt vor dem Eingange und bei dem grellen Scheine der Flam- men erkennen wir die ersten starren Züge von Alexis und hören ihn auch sogleich Bitterer's Leute ansprechen:

„Landmann, ist Bitterer hier?“

„Nein, Herr.“

Alexis knirschte zornig mit den Zähnen und wollte davonsprengen; dann wandte er aber sein Ross wieder gegen die Leute, die ihn anstauten:

„Landmann, kennt ihr mich?“

„Ja, Herr, Sie sind Herr Alexis Duffon.“

„Gut denn; saget Herrn, ich sei hier gewesen und wollte ihm nur die- ses Eine sagen: er solle der Demantblume eingedenk bleiben,“ drückte dann seinem Ross die Weichen und sprengte davon.

Bitterer vernahm dies Gespräch von Wort zu Wort und schauderte; der Athem stockte in seiner Brust, sein Gehirn wurde zu Eis bei dem Gedanken an die Demantblume.

„Ha, die Demantblume!“ brummte er für sich in verzweifelterm Tone und kroch aus seinem Schlupfwinkel hervor. „Die Demantblume! Und Duffon im Besitze dieses Geheimnisses! Hm, Teufel, ich bin verloren!“ (Fortsetzung folgt.)

Inserate.

Ämtliche.

Nr. 4543

Kundmachung.

Am 23. Juli l. J. ist auf dem Wege vom Szalbeschen Hause (Rotterische Handelsschule) in der Lamngasse bis auf dem Hauptplatze ein Brief mit der Aufschrift „Arad recomandiert à Mademoiselle Mathilde de Podivinecky, per Herrmannstadt in Kronstadt in Siebürgen“ in Verlust gerathen. Der Brief enthielt drei Schreiben das Eine unterzeichnet „Henriette“ das Zweite „Otto“ und das Dritte „Selma“. Ferner waren in demselben ein neuer k. k. Dukaten ein 6 kr. Stück und ein Münzschein a 10 kr. — Der redliche Finder wolle den bezeichneten Brief gegen einer angemessenen Belohnung bei dem hiesigen k. k. Polizei-Commissariate abgeben.
Arad den 24. Juli 1855.

Das k. k. Polizei-Commissariat.

Vizitations-Edict.

Am 6. August 1855 früh 10 Uhr findet die über freiwilliges Ansuchen des Verlassenschafts-Curators, mit Bescheid des k. k. Comitats-Gerichtes Arad dto 25 Juni 1855 Z. 3019 bewilligte öffentliche Versteigerung des in die Gergely Rische Verlassenschaft gehörigen in Ruwin liegenden, und auf 440 fl. G. M. gerichtlich geschätzten Weingartens statt. Den auf diesen Weingarten versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Die Vizitations-Bedingnisse können Kauflustige beim Gefertigten einsehen und davon Abschrift nehmen.
Arad den 21. Juli 1855.

(L. S.) Zacharievics

509-2,3

k. k. Gerichts-Adjunkt.

Vizitations-Edict.

Am 7. August 1855 früh 10 Uhr findet die über freiwilliges Ansuchen des Verlassenschafts-Curators, mit Bescheid des k. k. Comitats-Gerichtes Arad dto. 25 Juni, 1855 Z. 3019, bewilligte öffentliche Versteigerung des in die Gergely Rische Verlassenschaft gehörigen in Pankota liegenden, und auf 800 fl. G. M. gerichtlich geschätzten Weingartens statt. Den auf diesen Weingarten versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Die Vizitations-Bedingnisse können beim Gefertigten einsehen, und davon Abschriften genommen werden.
Arad 21. Juli 1855,

(L. S.) Zacharievics

(510-2,3)

k. k. Gerichts-Adjunkt.

Vizitation = Kundmachung.

In dem ehemals Löblich'schen Garten werden **Samstag den 4. August l. J.** zwei Hausplätze im Wege einer Nachmittags 4 Uhr an Ort und Stelle abzuhaltenden öffentlichen Vizitation den Meistbietenden hintergegeben, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Arad den 24. Juli 1855.

Johann Petrovics,

(502-2,3)

Magistrats-Rath.

Nr. 2.250 1855.

(506-2,2)

polit.

Építési-Arlejtés.

A horosjenői kornház építése tekintetében 1855 Augustus 7-én d. e. 10 órákor alol irt szolgabírói hivatalnál minden munkára nézve u. m. kőműves, asztalos, lakatos, ács s. t. b. árlejtés fog tartatni, hova az építési vállalkozók meghívatnak.

A szükséglet, és az építési feltételek itten meg-láthatók.

Kelt a horosjenői es. kir. szolgab. hivatalnál Julius hó 21-én 1855.

Bau-Minendo-Vizitation.

Zur Erbauung des Krankenhauses in Boros-Jenő wird am 7. August 1855 um 10 Uhr, Vormittag beim gefertigten k. k. Stuhlrichteramente eine Minuendo Vizitation hinsichtlich sämtlicher Arbeiten, als: Maurer, Tischler, Schlosser, Zimmermann, etc. abgehalten, wozu die Bau-lustigen eingeladen werden.

Das Erforderniß und die Baubedingnisse sind hier-ort einzusehen.

Vom k. k. Stuhlrichteramente zu Boros-Jenő am 21. Juli 1855.

Vizitando-Verkauf = Kundmachung.

Von Seite der k. k. Kreis-Behörde zu Neusag wird einvernehmlich mit der k. k. Approvisionierungs-Verwaltung zu Peterwardein zu Folge Gouvernements-Erlasses Section III. Abteilung 3. Nr. 2927 von S. v. M. hiemit allgemein bekannt gemacht, daß am Donnerstage den 9. August 1855 Vormittags um 9 Uhr, in der Amtskanzlei zu Peterwardein die erneuerte öffentliche Vizitation im schriftl. Offertwege zum Verkaufe nachstehender Approvisionierungs-Artikeln an den Meistbiether jedoch mit dem Vorbehalte der höheren Genehmigung statt findet, als:

475 ungar Cimer Spiritus von 30 bis 32 Grad
216 n. d. Cimer Wein besserer Gattung Syrmier von
7350 " " " " minderere " roth u weißer
7 " " " " Wein-Eisig sammt Raß mit ei-
sernen Meßen sammt 733 Stück 10 bis 16 eimerigen
Fässern von Eichenholz mit eisernen Meßen in brauch-
baren Zustande.
26 n. d. Wegen Wachholder,
3⁶⁷/₁₀₀ Centner Ingwer,

443 n. d. Mtz. Erbsen
557 " " " Bohnen
86 " " " Ger. Weizengries
780 " " " Semmelmehl
43³⁰/₁₀₀ " " " Zwetschken
10²³/₁₀₀ " " " Zucker

Kauflustige haben durchaus schriftliche Offerte, welche auch auf kleinere Partien lauten können, zeitrecht, d. i. bis zum obigen Tage und Stunde bei der k. k. Peterwardeiner Approvisionierungs-Commission, sammt dem 10% Vadium, ohne welches das Offert nicht angenommen werden könnte, einzugeben, so wie sich bei derselben die näheren Auskünfte dann Bestätigung aller obigen Verkaufs-Artikel täglich verschafft werden kann.

Nachtrags-Offerte werden unter keinem Vorwande angenommen, oder berücksichtigt werden.
Neusag am 20. Juli 1855.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Nichtamtliche.

Ház eladás.

A kovács utczában 555 sz. alatt fekvő 3 szoba, konyha, nagy udvar és kertből álló ház szabad kézből eladó. A feltételeket a téglautczában 663 számú házbán lehet megtudni.
(519-1) **Tóth Ferencznél.**

Vizitation.

Von Seite der Arader Schützengesellschaft wird heute Sonntag Nachmittags 4 Uhr im Stadtwaldchen der Fischfang, so wie auch das Vinder- und Stangel-Rohr, licitationsmäßig veräußert werden. (523-1)

Arverési-hirdetmény.

A Belényesi püökségi uradalmat illető Belényesi serház, a ser, bor, és pálinka mérési jogokkal s hozzá tartozó épületekkel. A Poeny, Valenyágra, Belezseny, Bragyet, Buntyesd, Brosty, B Lázur, Balaleny, Borz, Burda, Budarásza, Dombrovány, Dragottyán, Dragonyesd, Feritse, F. Poeny, Feneres, Fenes, F. Valenyágra, Füzegy, Zs. Forró, Zs. Gurbesd, Gyalány, Henkeres, Jánosfalva, Kiskóh, Kalkatseny, Köszvényes, K. Belényes, Kuraczell, Kreszcója, Karbunár, Lelesd, Merág, Meziád, Mézes, Magura, Nyégerfalva, Nyimoed, P. P. Czigányesd, Preszáká, Petrány, Pakola, Pocsó-Velesd, Remete, Sebes, Szód, Szurist Sonkojos, B St. Márton, Szokány, Száka, Szelistye, Tarkaicza, Tatárfalva, Tarkány, Sald, Telek, B. Ujlak, Valáng, Rogós s Örvényes községben, földes urasági kortsmálatás és italmérési jogok 1856-ik év Január 1-ső napjától három egymásokra következő évekre folyó évi Julius 30-án, s következő napjain, Belényesben az uradalmi lakban nyilvános árverés útján haszonbérbe kifognak adadni, mely kijelelt időre a bérlemi akarók elegendő bñom pénzzel ellátva tisztelettel meghívatnak.

Az árverési és szerződési feltételek addig is az igazgatósági irodában Belényesben megtekinthetők. (521-1)

Zu vermiethen.

Auf dem Hauptplatze im Hirsch'schen Hause Nr. 8 im 1. Stock ist eine Wohnung, vom 4 Zimmern, Küche, Speis, von 1. August an zu beziehen. Das Nähere im 1. Stock. (1-3)

Neueste und feinste

englische Waschblau = Tinktur.

Diese zum Bläuen der Wäsche, Spitzen, und dergl. sehr beliebte Tinktur zeichnet sich nicht nur allein wegen ihrer Schönheit und Ausgiebigkeit aus, sondern ist auch frei von allen Säuren mit welchem die meisten bis jetzt im Handel vorgekommenen Waschblau-Arten versehen sind, und wodurch die Wäsche nicht nur gelb gemacht, sondern solche in kurzer Zeit sogar zerstört wird.

Diese bereits erprobte Tinktur ist ächt und unverfälscht nur allein zu haben in der Spezerei-Handlung des

Josef Horváth in Arad.

(Preis eines Fläschchens 10 kr. G. M.)

Bestellungen auf obige Tinktur werden schnellstens und prompt effectuirt und bei Abnahme von mehreren Duzend ein Rabatt bewilligt.

Warnung.

Indem diese Waschtinktur Nachahmungen und Verfälschungen ausgesetzt ist, so wurde die Vignette sowohl als auch das Siegel jedes Fläschchens mit der Firma

Josef Horváth

versehen und nur mit solchen versehen sind als echt zu betrachten. (524-1,6)

Hiezu ein halber Bogen Beilage.

Arader Anzeiger.

Sonntag den

(Beilage zu Nr. 60)

29. Juli 1855

Ludwig v. Bittó Zahnarzt VON PEST.

wird behufs eines längeren Aufenthaltes in Arad am 1. August hier eintreffen und im Gasthose zur Eisenbahn Zimmer Nr. 1 sein Absteigquartier nehmen. (522-1)

Freiwillige Lizitation.

Montag am 30. Juli l. J. Vormittag 9 Uhr werden in der Moorengasse im Frank'schen Hause No. 604 verschiedene Einrichtungsstücke und sonstige Gegenstände mittelst einer freiwilligen Lizitation, gegen gleich baare Bezahlung den Meistbietenden hintangegeben, wozu Kauflustige hiemit geladen werden. (516-1)

Out conservirter Luftgefeselter Speck

ist sammt Schmeer, der Ctr. zu 32 fl. B. in größeren und kleineren Partien zu haben im Bohus'schen Hause bei

Charlotte Wallfisch
& Söhne. (508-2,3)

Einladung zur Subskription auf den

Stadt- und Landadvocat

nach den neuesten gesetzlichen Vorschriften Ein praktisches Handbuch für alle Stände des österreichischen Kaiserstaates, enthaltend eine gründliche mit beinahe 500 Beispielen und Formularen versehene Belehrung zur Selbstverfassung der in Geschäften aller Art vorkommenden Verträge und Urkunden, auch zur Selbstvertretung vor allen Staats- und Gemeindebehörden in den sich so vielfältig ergebenden Angelegenheiten, zusammengestellt aus den von mehreren practischen Herren Beamten gelieferten Beiträgen durch die Rechtsgelehrten:

Doctoren Werner und J. F. Schopf.

In drei Lieferungen, jede 8 bis 9 compact aber doch deutlich gedruckte Bogen (in groß Octav) stark, zu dem Preis von 24 kr. Conv. Münze.

Die erste Lieferung a. 24 kr. ist bereits vorrätzig in der Buchhandlung der

Gebr. Bittelheim.
in Arad. (518-1)

Mit Kaiserl. Königl. Oesterr. Allerh. Privilegium und Königl. Bayrischer und Königl. Preuss. Allerh. Approbation.

Die Dr. Hartung'schen privilegirten Haarwuchs-Mittel



unterscheiden sich durch ihre bewährten ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vorthelhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine erfolgreicheren Zusammensetzungen existiren als diese; sie sind das glückliche Resultat vieljähriger Forschens, vielseitiger Erfahrungen und Versuche, über deren Werth und Stichtigkeit die anerkanntesten Zusimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar:

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade

(in versiegelten und im Glase gestempelten Tiegeln a 50 kr. C. M.)

zur Wiederbelebung und Erweckung des Haarwuchses, und

Dr. Hartung's Chinarinden-Öel

(in versiegelten und im Glase gestempelten Flaschen a 50 kr. C. M.)

zur Conservirung und Verschönerung der Haare.

Die innere Solidität der Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel erläßt jede ausführlichere Anpreisung schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von der Zweckmäßigkeit und Vortreflichkeit dieser gemeinnützigen Mittel zu erlangen. Prospekte und Gebrauchsanweisungen werden gratis verabreicht, so wie die Mittel selbst in Arad nur allein echt verkauft bei **Tedeschi & Zukovits**, sowie auch in **Csakova** Herrmann Naschitz, **Gr.-Canischa** M. W. Welisch u. Alex. Rosenfeld, **Debreczin** Jos. Csanak u. Apoth. Carl R. Vincze, **Facsset** Carl Wiener, **Grosswardein** Mathias Huzella u. Anton Janky, **Gyula** Apoth. Aug. Lukács, **Hatzfeld** Joh. Telbisz, **H.-M.-Vásárhely** Jos. Braun & Csmpl., **Lippa** A. L. Desko, **Lugos** Jos. Arnold u. Anton Schiessler, **Makó** S. Osoovsky, **Nagy-Kikinda** N. Schanner & Telbisz, **Szegedin** Jos. Suján, **Szentes** Gabor Pollak, **Szolnok** Stephan Scheffsik, **Török-Canischa** bei Peter Frigylazky, und in **Abrudbánya** bei Michael Ferentzy. (Ins. 64-2,20)

Schullokale-Veränderung.

Vom 1. künft. Monates angefangen befindet sich meine Schule in der Inselgasse im Ramensky'schen Hause Nr. 301.

Bei dieser Gelegenheit sehe ich mich veranlaßt den für das mir bisher geschenkte Zutrauen schuldigen Dank gleichzeitig abzustatten; dies jedoch weiß ich nicht besser als durch die unausgesetzte Sorgfalt in der gewissenhaften Erfüllung meiner Berufspflichten. Demzufolge habe ich bereits ein geräumigeres Schullokal gemiethet, die Schulkonsequenzen und Lehrhilfsmittel bedeutend vermehrt, und einen Hilfslehrer, der unter meiner Leitung und Aufsicht den Unterricht in einigen Lehrfächern erteilen wird, auf die ganze Schulzeit angestellt; so daß ich von nun an auf die Anfänger von 5 bis 8 Jahren eben so viel Zeit und Aufmerksamkeit, als auf die in den Jahren oder Lehrgegenständen vorgerückteren, verwenden kann. Und da ich überhaupt kein nur mögliches Opfer scheue, um das von Seite einer hohen Regierung mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen; so hoffe ich den Erwartungen derer, die mich mit ihrem Zutrauen beehren, immer mehr zu entsprechen.

Auch erlaube ich mir hiemit die Anzeige zu machen, daß ich vom 1. künft. Monates angefangen wieder Knaben in Kost, Quartier und Erziehung unter sehr annehmbaren Bedingungen aufnehme, und mit allem Nöthigen versehen.

M. Rozsaágy,

Inhaber und Vorsteher einer höheren Orts autorisirten Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Knaben.

(515-1,2)

Jelentés.

Szabad kir. Arad városa fő ellemi rajz-tanodájának 1854/5. év másodfelére készített

Próba-rajz olmányai

Augusztus havának 5., 6. és 7-én

a t. cz. közönségnek nyilvános meg szemléletre a városi rajz-iskolában (templomutza) reggeli 8 órától 12-ik, délután pedig 2-től 6 óráig nyitva leend.

A V I S.

Die diesjährigen

Prüfungs-Bezeichnungen

der Schuljugend der königlichen Freistadt Arad, werden am

5., 6. und 7. August

dem geehrten Publikum zur öffentlichen Anschauung, in der städtischen Zeichenschule (Kirchengasse) Vormittag von 8 bis 12 und Nachmittag von 2 bis 6 Uhr ausgestellt.

Zu verkaufen.

Ein Dampf-Apparat mit 12-15 Cimer Erzeugungsfähigkeit sammt 500 Klafter Brennholz;

eine zweigängige Mühle auf dem Josefs-Kanal,

250 Joch Ackerfeld, zwischen Arad und Großwardein an der Chauffée gelegen.

Nähere Auskunft über alle diese Objekte zu erhalten im Comptoir des

H. Blau & Comp.

(504-2,3)

in Arad.

Dachziegel-Verkauf.

Weisse gut gebrannte Dachziegel, das 1000 á 16 fl. C. M., sind fortwährend in größeren Quantitäten zu haben bei

Sigmund Schwarz

(495-3,3)

im Neck'schen Haus.

Ins. A. (2,11)



Medicamentöse Seifen.



Die Anwendung zuverlässig und sorgfältig bereiteter Medicamentöser Seifen hat sich in neuerer Zeit zu einem Bedürfniss gestaltet, das hier in möglichst vollkommener Weise seine Befriedigung finden wird. Die Form und die Menge der in diesen Seifen enthaltenen Medicamente sind theils durch das Urtheil anerkannt tüchtiger und hochgestellter Aerzte gutgeheissen und durch deren eigene Anwendung als zuverlässig erprobt, theils aber rühren die den Präparaten zu Grundegelegten Recepte ganz speciell von Männern her, die in der Medizin als Autoritäten gelten. In dieser Art ist es bereits in engeren Kreisen gelungen, eine günstige Theilnahme dafür zu erwecken, von denen die Aufforderung ausgegangen ist, in grösserer Ausdehnung dem Publikum die Gelegenheit zu bieten, sich mit zweckmässigen Mitteln in angenehmer Form und mit geringen Kosten versorgen zu können. — Die nachfolgend angeführte Reihe Medicamentöser Seifen umfasst solche Arzneistoffe, die von reiner und unverfälschter Beschaffenheit in solchen Mengen den Compositionen einverleibt sind, dass sie dem medicinischen Gebrauche vollkommen entsprechen, und sich die erwünschte Wirkung mit Sicherheit erwarten lässt.



	C. M. kr.		C. M. kr.
Jodkali-Seife, bei scrophulösen Leiden	a Stück 32	Leberthran-Seife, bei Scropheln und Zehrkrankheiten	a Stück 20
Graphit-Seife, bei chronischen Hautausschlägen	„ 20	Theer-Seife, bei Schuppen und Ausschlägen	„ 20
Terpentin-Seife, bei rheumatischen Lähmungen	„ 20	Gallen-Seife, b. Sommersprossen u. z. Waschung d. Kopfhaut	„ 20
Benzoe-Seife, bei Sprödigkeit der Haut	„ 23	Schwefel-Seife, bei Hautausschlägen aller Art	„ 20
Campher-Seife, bei Rheumatismus und Gicht	„ 20	Rosmarin-Seife, zu stärkenden Waschungen u. Bädern	„ 20
Schwefeljod-Seife, bei veralteten Hautausschlägen	„ 27	Ammoniak-Seife, bei Geschwülsten und Verhärtungen	„ 20

Es können diese nach chemisch pharmaceutischen Grundsätzen sorgfältig bereiteten Medicamentösen Seifen dem Publikum mit der gerechten Zuversicht empfohlen werden, welche von den erfreulichen Ergebnissen vielfacher wissenschaftlicher Prüfungen und praktischer Anwendungen eingeflossen wird. Die in den, zur unentgeltlichen Verabreichung in sämtlichen Depots vorrätigen Prospecten zusammengefassten Gesichtspunkte über die Bereitung und den Gebrauch der verschiedenen Medicamentösen Seifen dürften einen allgemeinen Anhalt für ihre vielseitige Verwendbarkeit bieten; der Beurtheilung der Herren Aerzte wird es aber anheimgestellt, die zweckentsprechendste Anwendungsweise auch in noch vielen anderen Fällen zu constatiren, und ihre Ordinationen demgemäss zu ertheilen.

Depots, welche dem Gesetze entsprechend, nur Gewerbsberechtigten Pharmaceuten anvertraut werden, befinden sich in den vornehmlichsten Apotheken des In- u. Auslandes: für Arad bei Carl Ring, Apotheker „zum Engel“ u. in Debreczin beim Apotheker Carl R. Vincez.

Ziegel-Verkauf.

Beim Oefertigten sind täglich gute **Maurer-Ziegel** sowohl im Kleinen als auch im Grossen zu bekommen.

Arad im Juli 1855.

(432-6,6)

F. Klein.

Zu verkaufen.

Ein Spiritus-Apparat von 12 Cimetern Erzeugungsfähigkeit, im besten Zustande, eine Stunde von Arad auf der Pusta Tövisegyház gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist in Arad bei Herrn **Bela v. Glatz** Landstrasse im Reck'schen Hause No. 973 zu erfahren. (505-2,2)

Visszahuzás,

mely szerint l. é. Aug. 2-kára a berzovai uradalombéli regálék közül elárv rejtetése ezennel megsemmisittelik.

Wiederrufung.

Die auf den 2. August l. J. angekündigte Licitation der Berzovaeer herrschaftlichen Regalien wird hiemit widerrufen. (499-3,3)

100 Joch Meierfeld,

eine Stunde von Arad entfernt sind zu verkaufen bei Unterfertigten in Arad, Kirchengasse No. 457.

(490-3,3)

Anton Tavaszy,
Advokat.

Hirdetmény.

A Belényesi uradalomhoz tartozó Hollodi három kövü léstelő vízi malom, Hollodi hidvám vendéglőház, Hollod és Venteri földes urasági koresmáltatás és ital mérési jogok folyó évi Julius 30-án az uradalmi lakban Belényesben tartandó nyilvános árverésen haszonbérbe fognak kiadatni, melyre a bérleti akarók ezennel meghivatnak.

A feltételek az igazgatósági irodában addig is megtekinthetők. (520-1)

300 Joch schöne Grumetweide auf der Pusta St. Pál stündlich zu verpachten.

Zu verkaufen.

1200 Cimer ausgezeichnete Gebirgsweine in Kuvín.

Ein **5 cimeriger** Branntweinkessel mit allen dazu gehörigen Requisiten, und 2 in gutem Stande erhaltene **Kalteschen**.

Alles zu erfragen beim Hauseigentümer **Naizenstadt No. 112.** (512-2,3)

Zu der Specerei-

und **Delicateffen-Handlung**

des **J. DÉCSEY**



„ZUM ELEPHANTEN“ in der Kirchengasse sind so eben frisch angelangt: **Neue Holländer**

Jäger - Häringe.

Wohnung zu vermieten.

In der Grabengasse im Salamon Feis'schem Hause ist eine bequeme Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Spacherdfläche Speis, Holzlage, Einfaßkeller, Waschküche und einem Dachboden sogleich zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer in der Theatergasse. (503-2,3)

Englische Patent - Wagenschmiere

alleiniges Depot für Arad

in der Spezerer-, Material- und Farbwaaren-Handlung des

Josef Horvath.

Diese neue und bereits vielfach erprobte Erfindung zum Schmieren der Wagen, Maschinen wie Räderwerk überhaupt und angewendet wie die übrigen Fette ersetzt alle bisherigen Arten von Schmieren auf das Vortheilhafteste.

Preis für ein Wiener Pfund netto nur **22 kr.** — Preis für ein Wiener Pfund sammt Geschirre **24 kr.** — Bei Abnahme grösserer Partien wird ein Rabatt bewilligt. (511-2,4)

Szegediner Dachziegel

bester Qualität sind fortwährend zu haben bei

S. Deutsch & Ozinner.

Ebenselbst ist

Eichen-, Bau- und Werkholz

jeder Gattung zu den billigsten Preisen zu bekommen. (511-2,3)